



Vom Spiel der Kräfte zum Ernst des Mobblings

Orientierung für Eltern

Bernhard Ebenberger-Higer

Elternmagazin Fritz und Fränzi

2

<https://www.youtube.com/watch?v=moSjeC9vXcs>

Aggression - Gewalt - Mobbing



Definition von Mobbing

SchülerInnen werden gemobbt, wenn sie wiederholt und über längere Zeit den negativen Handlungen eines oder mehrerer anderer SchülerInnen ausgesetzt sind (Dan Olweus, 2008).

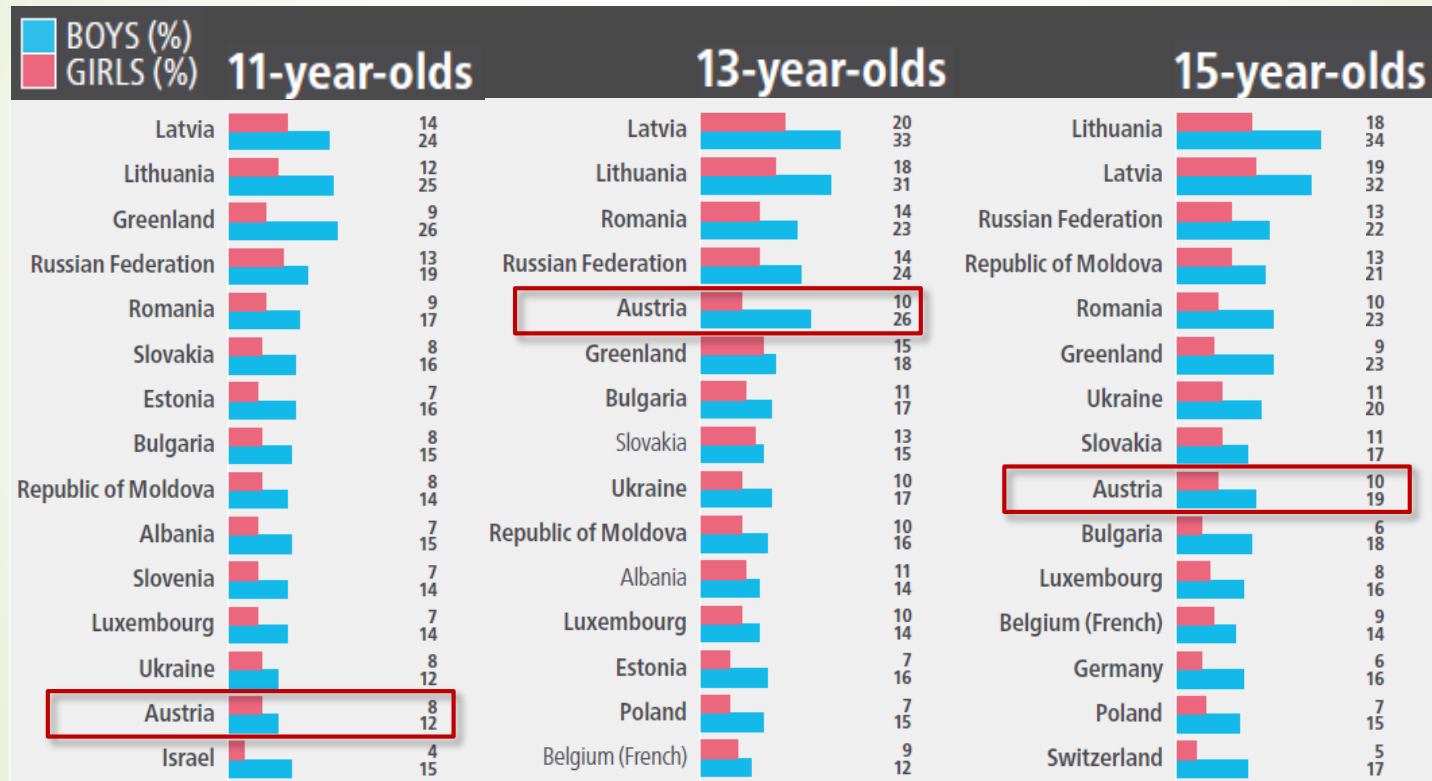
Mobbing ist der systematische, wiederholte und vorsätzliche Missbrauch von Gewalt (Smith & Sharp, 1994).

Einzelne Angriffe, Beleidigungen und Streitereien sind noch kein Mobbing. Sie werden es erst durch die ständige Wiederholung.

Prävalenzraten (HBSC)

Mobbing im internationalen Vergleich

10 Länder mit dem höchsten Prozentanteil von Opfern (HBSC Studie; Inchley et al., 2016)



Note: indicates significant gender difference (at $p < 0.05$).

HEALTH BEHAVIOUR IN SCHOOL-AGED CHILDREN (HBSC) STUDY:
INTERNATIONAL REPORT FROM THE 2013/2014 SURVEY

mind. 2x in letzten Monaten von anderen gemobbt

Häufigkeit

- Etwa 10% aller Schüler sind Mobbingopfer
- Etwa 7% aller Schüler sind Mobbingtäter
- Etwa 2% aller Schüler sind Opfer und Täter
- Mädchen und Buben gleich oft betroffen
- Jeder kann von Mobbing betroffen sein. Häufiger trifft es Personen, die ein oder mehrere Merkmale aufweisen, die sie von anderen unterscheiden (Behinderung, Hautfarbe, schulische Leistung)

Quelle: stangl-taller.at (2015)

Mobbing – Neu?

- Altes Testament: Josefsgeschichte
- Brüder Grimm: Aschenputtel
- Robert Musil: Zögling Törleß
- Konrad Lorenz: Das sogenannte Böse

Mobbing wahrnehmen

Beobachtungen an den Beteiligten

- **Physisches Mobbing:**
Rempeln, Verprügeln, Sachbeschädigung, Nötigung, Erpressung, Kleidungsstücke u. Schulsachen verstecken oder beschädigen...
- **Verbales Mobbing:**
Beleidigungen und Attacken, Gerüchte oder Lügen verbreiten, Gewaltandrohungen, Hinter dem Rücken sprechen, Schimpfworte, abwertende Spitznamen, nicht zu Wort kommen lassen...
- **Stummes Mobbing:**
Nicht beachten, „Links liegen lassen“, Ausschließen, abwertende Blicke, Gesten...

Mobbing wahrnehmen

Beobachtungen am Betroffenen

- Schüler/innen gehen nicht mehr alleine in die Schule
- Schulschwänzen – Schulverweigerung
- Schüler/innen bleiben auch in der Pause auf ihrem Platz sitzen
- Zu spät Kommen um Begegnungen zu vermeiden
- Erfinden von Ausreden, um an gewissen Aktivitäten nicht teilnehmen zu müssen
- Psychosomatische Symptome (Kopfschmerzen, Übelkeit, Schlafstörungen,...)
- Zeigen massiven Leistungsabfall
- Nervosität ist deutlich erhöht
- Unsicherheiten beim Sprechen (Stottern)
- Depressive Verstimmungen bis hin zu Depressionen
- Wollen/Können verändertes Verhalten nicht erklären
- Suizidale Gedanken bis hin zu Handlungen

Folgen von Mobbing

Opfer

Gemobbt zu werden, ist nicht einfach nur ein harmloser oder unvermeidlicher Teil des Erwachsenwerdens, sondern hat schwerwiegende Langzeitfolgen (unter Umständen erst Jahre später)

- Psychische Traumatisierung (Minitraumen)
- Selbstverletzendes Verhalten
- 3 Mal höhere Wahrscheinlichkeit von Depressionen
- Jede dritte depressive Person ist in früheren Jahren von MitschülerInnen gemobbt worden.
- Mobbingopfer und TäterInnen haben ein höheres Selbstmordrisiko.

Quelle: ["Peer victimisation during adolescence and its impact on depression in early adulthood: prospective cohort study in the United Kingdom"](#) von L. Bowes et al. In: British Medical Journal, 2015 (05.06.2015)

Folgen von Mobbing

Täter

- ▶ Kinder und Jugendliche, die andere mobben, weisen ein erhöhtes Risiko von Drogen-, Medikamenten- und Alkoholmissbrauch, sowie eine erhöhte Kriminalitätsrate im Erwachsenenalter auf (6x höheres Risiko im Erwachsenenalter delinquent zu werden).

Quelle: ["Peer victimisation during adolescence and its impact on depression in early adulthood: prospective cohort study in the United Kingdom"](#) von L. Bowes et al. In: *British Medical Journal*, 2015 (05.06.2015)

Folgen von Mobbing

Schule

- Schule gibt OK zu Gewalt
- Entwicklung von Unrechtsbewusstsein
- Schulorganisationsgesetz §2

Ursachen von Mobbing im Täterbereich

- Entlastungsventil für Aggressionen
- Holen von Anerkennung
- Vorbilder im Machtmissbrauch (Eltern, Lehrer, Politiker, Sportler)
- Angst, in der Schule zu versagen
- Falsches Gemeinschaftsgefühl („Alle gegen einen“, „Gemeinsam sind wir stark“)
- Eigene Minderwertigkeitsgefühle an anderen auslassen

Maßnahmen

- Schule
 - Klasse
 - Individuum
 - Eltern
-
- Unterscheidung: Opfer, Täter, Mittäter

Individualebene

Das Kind als Opfer

- Lehrkräfte des Kindes sobald wie möglich ansprechen
- Selbstvertrauen eines Kindes aufbauen
- Ermutigung, eine Art von Körpertraining aufzubauen
- Möglichkeiten andere Kinder außerhalb der Schule kennenzulernen
- Kind ermutigen, sich an ruhige, freundliche Schüler zu wenden
- Konkrete anschauliche Vorschläge geben, wie man Kontakte knüpft
- Kind nicht zu sehr behüten!

Individualebene

Das Kind als Opfer

- Handeln Sie mit und nicht statt Ihrem Kind
- Bieten Sie Unterstützung an und organisieren Sie diese
- Suchen Sie das Gespräch mit dem/der Klassenlehrer/in und bitten Sie um Unterstützung. Vermeiden Sie, die Schuld bei Ihrem Kind zu suchen
- Vermeiden Sie, persönlich mit den Tätern zu sprechen
- Vermeiden Sie, mit den Eltern der Täter zu sprechen
- Sichern Sie Beweise
- Machen Sie Mobbing zum Thema
- Nehmen Sie für sich und für Ihr Kind professionelle Hilfe in Anspruch

Das Kind als Opfer

Mobbing-Tagebuch

- Datum und Uhrzeit
- Was ist genau passiert?
- Wer hat welche Handlung begangen oder Aussagen getroffen?
- Wer war anwesend, wer hat eventuell etwas mitbekommen?
- Welche körperlichen, gesundheitlichen Reaktionen habe ich gezeigt?
- Wenn an einem Tag nichts passiert ist, als solches vermerken („nichts passiert“)
- Wann war ich beim Arzt?
- Wann waren Mobber nicht in der Schule?
- Belästigungen am Telefon, über Nachrichten nicht vergessen

Individualebene

Das Kind als Mittäter

Warum Mittäterarbeit?

Leitgedanke:

Erlernen der moralische Vorstellung von Recht und Unrecht mit selbstverantwortlicher Umsetzung (Erlernen sozialer Kompetenzen)

Individualebene

Das Kind als Mittäter

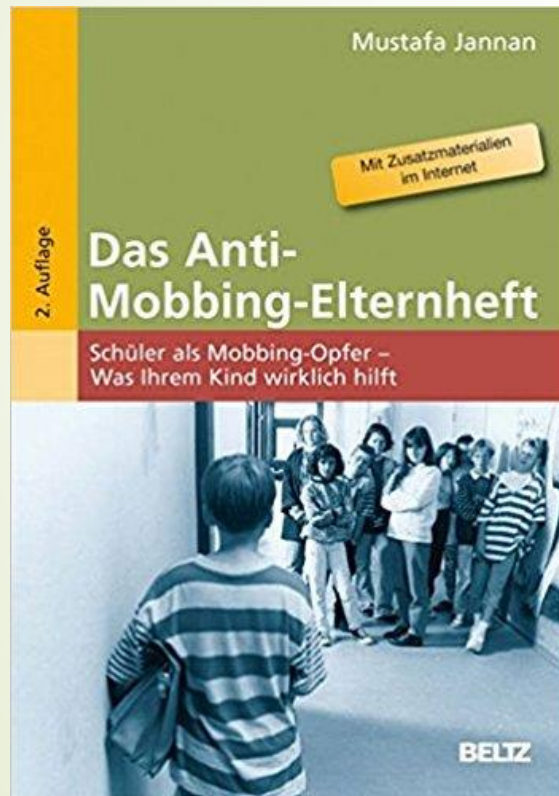
- Förderung guter Kommunikationsfähigkeit
- Gefühle wahrnehmen, zulassen und darüber reden
- Emotionale Zuwendung geben, Ermutigung schenken
- Eigene Vorbildwirkung und Erziehungsstil beachten
- Andere Bezugspersonen miteinbeziehen
- Bedürfnisse ernst nehmen

Individualebene

Das Kind als Täter

- Reden Sie mit Ihrem Kind und erklären Sie ihm, dass sein Verhalten nicht in Ordnung ist.
- Dulden Sie auf keinen Fall respektloses Verhalten. Niemandem gegenüber.
- Seien Sie sich Ihrer Vorbildwirkung bewusst. Behandeln Sie alle Menschen wertschätzend und respektvoll?
- Wie reden Sie über andere und gegenüber anderen?
- Wenden Sie sich nicht von Ihrem Kind ab. Suchen Sie nach den guten Gründen für das Verhalten Ihres Kindes.
- Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, wie es sich so verhalten kann, dass es andere Kinder nicht verletzt und kein Leid verursacht.
- Stellen Sie klare Regeln auf und vereinbaren Sie Konsequenzen für respektloses Verhalten.
- Wichtig ist, dass Sie Ihrem Kind viel Lob und Anerkennung geben, wenn es die vereinbarten Regeln einhält.

Weiterführende Literatur für Eltern



Cybermobbing

Statistik

- 80% der Schulumobber mobben auch im Internet
- 2/3 der Schulumobbingopfer sind auch Cybermobbing-Opfer
- 78% der Opfer wünschen sich mehr Unterstützung von Eltern
- 72% der Opfer wünschen sich mehr Unterstützung von LehrerInnenn
- 70% der Opfer wünschen sich mehr Unterstützung von Beratungsteams an Schulen

Quelle: Bündnis gegen Cybermobbing 2013

Definition von Cybermobbing

- ▶ Tokunaga (2010): Unter Cybermobbing versteht man jedes Verhalten, das von Individuen oder Gruppen mittels elektronischer oder digitaler Medien ausgeführt wird und wiederholt feindselige oder aggressive Botschaften vermittelt, die die Absicht verfolgen, anderen Schaden oder Unbehagen zu verbreiten.

4 Besonderheiten:

- ▶ Anonymität
- ▶ hoher Öffentlichkeitsgrad
- ▶ Endlosviktimsierung
- ▶ kein Schutzraum

Wie funktioniert Cybermobbing?

Happy Slapping



Sheeplive Cartoons

Sexting

- ▶ <https://youtu.be/tVY5X1-cbVo?list=PLFNFtnes5CS87Ag3W7xmnCYrdpBKhxxoH>

Das Internet - ein neuer Lebensraum

- ▶ Jugendliche sehr versiert im Umgang mit digitale Welten, wenig versiert in Lebenserfahrung (z.B.: unangenehme Erlebnisse verarbeiten oder verstehen)
- ▶ Möglichkeiten zur Suche nach Identität, erste sexuelle Selbsterfahrung
 - ▶ Stillt das tiefe menschliche Bedürfnis mit anderen Menschen verbunden zu sein
 - ▶ Betrachten des eigenen Netzwerkprofils: Steigerung des Selbstwertgefühls
 - ▶ Einmal ein Star sein
 - ▶ Internet setzt Regeln aus dem Alltag außer Kraft, wie z.B: Überprüfung des Alters und Geschlechts
 - ▶ 30% der Jungen nehmen ein anderes Geschlecht ein (oft sexuelle Anspielungen bei Mädchen (sexgöttin, süßemaus, luder), Jungen: bedrohliche und aggressive Nicknames (dirtydevil, badboy, fightmaster)
- ▶ 65% der Kinder haben einen festen Medienhelden
- ▶ 42% der Kinder zwischen 8 und 18 Jahren haben starke Vorbilder aus dem Internet
- ▶ 1 Milliarde Facebooknutzer

Folgen von Cybermobbing

Die Tränen, die geweint werden, sieht man auf Facebook nicht

- Wut
- Frustration
- Nicht Glauben können
- An nichts anderes mehr denken können (Wie viele Menschen wissen Bescheid?)
- Überhaupt nicht mehr vor die Tür gehen (Welche Menschen wissen Bescheid, eigene Freunde?)
- Keine Info an Eltern, weil sonst Handy- und Internetverbot (nur 8% der Opfer reden mit ihren Eltern darüber)

Interventionsstrategien: Eltern

Statistik

- 68% der Eltern in Kindergärten geben an, nicht zu wissen, ob sie ihre Erziehungsaufgabe gut oder schlecht bewältigen
- 60% haben noch nie Seiten von Kindern blockiert
- 50% der Eltern von Minderjährigen kontrollieren besuchte Internetseiten gar nicht
- 50% der Eltern unzureichend bis gar nicht medienkompetent
- 40% der Eltern kontrollieren Internetnutzung gar nicht
- 14% der Eltern achten regelmäßig auf die Internetnutzung ihrer Kinder
- 6% surfen gemeinsam

Interventionsstrategien:

Erste Hilfe

- Tante, Onkel, Geschwister, LehrerInnen
- Daten sichern
- Foto von verleumderischen Inhalten (Screenshot)
- Profilnamen von Hassgruppen notieren
- Schutzmaßnahmen des Providers
- Engste Freunde benachrichtigen, damit sie wissen, dass Fake-Profile unterwegs sind
- Hilfeportal im Internet nutzen (saferinternet)
- Niemand darf Angst haben, sich zu wehren
- Netzwerk mit anderen Eltern etablieren

Interventionsstrategien: Eltern

Medienerziehung konkret

- Unterscheidung zwischen Fiktion und Realität
- Zeitplan und Nutzungsregeln
- e-mail Adresse gemeinsam erstellen
- Möglichst nicht private Dinge verbreiten (Alter, Adresse, Urlaubsort, Körbchengröße)
- Keine intimen Fotos veröffentlichen
- Überlegen, ob ein Fotobuch tausenden Usern zugänglich gemacht werden soll
- Passwörter anderen nicht mitteilen
- Überlegen, was man im Netz veröffentlicht: Es bleibt ein Leben lang dort.
- Konflikten in Facebook aus dem Weg gehen, darüber reden, Provider informieren
- Nicht jeden in die Freundesliste aufnehmen
- Nach eigenem Namen suchen, ob nicht ein Fake-Profil erstellt worden ist (www.yasni.de)

Links für Eltern

- ▶ <http://www.rataufdraht.at/eltern>
Alle Themen wie: Umgang mit den neuen Medien,
aber auch: Selbstverletzung, Taschengeld, K.O.-Tropfen etc.
- ▶ <https://www.saferinternet.at/fuer-eltern/>
- ▶ <http://www.klicksafe.de/eltern/>
Über Präsentationen wird erklärt, wie man mit snapchat, WhatsApp & Co
umgeht und wie man diesen Umgang sicher gestalten kann
- ▶ http://www.kija.ktn.gv.at/244743_DE
Mobbingbroschüre, Bundes- Kinder- und Jugendhilfegesetz, Tipps für Kinder
und Jugendliche